

Unsere Mitarbeitenden



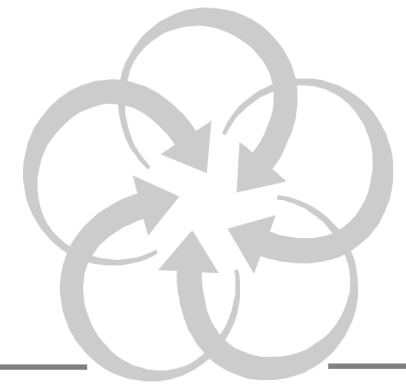
Im Kindergartenteam...



Im Krippenteam...



In Küche, Haus und wo immer sie gebraucht werden...



- ◆ „Grüner Gockel“ in Weisendorf gelandet

- ◆ 40 Jahre Neubau Evangelische KiTa Weisendorf



2. Sonderausgabe





## Geleitworte...

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir feiern in diesem Jahr am 17. Juni das Gemeindefest der Kirchengemeinden Weisendorf & Rezelsdorf gemeinsam mit der Evangelischen Kita.

Früher war das Sommerfest des Kindergartens oft zugleich das Gemeindefest. Heuer feiern wir gemeinsam, weil es einen wirklich guten Grund dafür gibt: Denn die Evangelische Kita feiert ihr 40-jähriges Jubiläum — zumindest für den Neubau (im Sauerheimer Weg 3).

Dankbar blicken wir auf die 40 Jahre Evangelische Kita in den neuen Gebäuden zurück und auf die 87 Jahre Evangelischer Kindergarten insgesamt.

Wenige Wochen vor dem Jubiläum wurde die Zertifizierung der Kirchengemeinden mit dem „Grünen Gockel“ abgeschlossen.

Der Anstoß zu diesem Prozess kam maßgeblich aus den Reihen der Mitarbeiterinnen der Evangelischen Kindertagesstätte.

Die Kirchenvorstände beider Kirchengemeinden haben dies Anliegen gern aufgenommen und befürwortet.

Was der „Grüne Gockel“ genau ist, können Sie in diesem Heft nachlesen. Was sich in 40 Jahren in unserer Kita verändert hat, auch darüber erfahren Sie etwas in dieser „Sonderausgabe“ unseres Gemeindelebens.

So ist dieses Heft zwei Schwerpunkten gewidmet:

- im ersten Teil dem „Grünen Gockel“;
- im zweiten Teil dem **40-jährigen Jubiläum** des Kindergartenneubaus.

Und nun viel Interesse und Kurzweil bei der Lektüre der verschiedenen Beiträge und dem Betrachten der Bilder.

Es grüßt

Sie herzlich Ihr



*Wilfried Lechner-Schmidt*

Wilfried Lechner-Schmidt (Pfr.)

### Sandra Ebersberger (Leitung)

Dieses Kita-Jahr wurde durch die anstehende Jubiläumsfeier des Kindergartens zu einer ganz besonderen Zeit. Ich selbst bin—in Relation gesehen zu den 40 Jahren, die es den Kindergarten am Sauerheimer Weg 3 jetzt gibt—nur relativ kurz dabei. Nicht ganz 10 Jahre bin ich als Elternteil, Mitglied im Elternbeirat sowie als Leitung daran beteiligt.

40 Jahre sind in einem Menschenleben gar nicht so besonders viel, gerade einmal etwa die Hälfte der heutigen durchschnittlichen Lebenserwartung. Mit 40 Jahren hat man seinen Platz in der Welt gefunden – oder bricht noch einmal zu neuen Ufern auf.

Auch der Kindergarten hat schon eine Generalrenovierung und mit dem Wechsel von 3 Kindergarten- hin zu 2 Kindergarten- und zwei Krippengruppen sowie einer altersgemischten Gruppe auch einen gewissen Neuanfang hinter sich.

Was für eine Fülle von Begebenheiten,

## Bilder aus der Geschichte



Pädagog. Team (Ende 90er)



Verabschiedung von Frau M. Rosenzweig



Anfang 90er Jahre



Heinzelmänner am Werk (2011)



Segnung der Schulkinder (2010)



## Gesund, gut und gerne satt – das Mittagessen in unserer Einrichtung

Seit Mitte der neunziger Jahre wird das Mittagessen (mit Unterbrechungen) in unserer



**METZGEREI Zink**

Einrichtung von der Metzgerei Zink geliefert.

Das tägliche Mittagessen ist eine sehr wichtige Zeit in unserer Kindertagesstätte. Fast alle Kinder der einzelnen Krippen- und Kindergarten-Gruppen nehmen am Mittagessen teil. Für viele stellt es die einzige warme Mahlzeit am Tag dar.

Durch die Veränderungen in unserer Gesellschaft mit der zunehmenden Berufstätigkeit beider Elternteile hat sich das gemeinsame Mittagessen von der Familie hin in die Einrichtung verlagert. Beim gemeinsamen Essen steht nicht nur das Essen selbst im Mittelpunkt, sondern auch das gemeinsame Miteinander am Esstisch.

Im Jahr Kita-Jahr 2015/2016 nahm unsere Einrichtung am Projekt „Coaching Kita-Verpflegung – Gut, gesund und ger-

ne satt: Konzepte für die Kita-Küche“ des bayer. Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) teil. Ein Jahr lang wurden wir von einer Mitarbeiterin regelmäßig begleitet mit Treffen am Runden Tisch mit den Mitarbeiterinnen unseres Essenslieferanten von der Metzgerei Zink sowie der Kindertagesstätte. Die wöchentlichen Speisepläne wurden nach den DGE-Richtlinien überprüft und entsprechend angepasst. Ziel des Projektes war und ist die Verankerung eines gesundheitsförderlichen Verpflegungsangebotes, das altersgerecht ist und den Kleinen schmeckt. Ein wichtiges Ziel war ein ausgewogener Speiseplan mit ausreichend Obst- und Gemüse, abwechslungsreichen Beilagen, maximal zwei Fleischgerichte pro Woche und mindestens ein Fischgericht pro Woche.

## Sauber ist kein Zauber... Danke!

Nach dem Abschied unserer langjährigen Reinigungskraft Frau Margarethe Rosenzweig in den Ruhestand (Bild rechts) wurde die Reinigung unserer Einrichtung auf zwei Säulen gestellt:

- ◆ unser angestelltes Reinigungspersonal (s. letzte Seite unten) und
  - ◆ Fa. Schmidt, Gebäudeservice.
- Danke für die gute Zusammenarbeit!



**...gründlich, schnell, zuverlässig & diskret**

Ereignissen und Erlebnissen haben sich beim Rückblick auf diese 40 Jahre gefunden! Es hat mich unglaublich fasziniert, von den „(guten) alten Zeiten“ zu hören – und wie aktuell diese immer noch sind! Schon in den 80er Jahren waren die Themen Natur- und Umweltschutz sehr aktuell und diese Themen begleiten uns heute umso mehr. Die Begeisterung der langjährigen Mitarbeiterinnen und ihre Bereitschaft, von den Aktivitäten in den 80er und 90er Jahren und später zu erzählen, hat nicht nur mich angesteckt. Es war auch eine Bestandsaufnahme, was uns in der Arbeit mit Kindern wichtig ist – was schon immer wichtig war, manchmal in veränderter Form, und immer weiter wichtig sein wird. Sowohl in unserem Team als auch bei den Eltern und früheren Kindergartenkindern wurden viele Schätze hervorgeholt, die mit Erinnerungen verbunden sind.

Die 40-jährige Geschichte des Kindergarten-„Neubaus“ ist eingebettet in eine noch viel längere Geschichte, die mit dem alten Kindergarten im ehemaligen Schwesternhaus bis 1931 zurückreicht. Schon bald, im Jahr 2021, können wir noch mal ein größeres Jubiläum mit 90 Jahre evangelischer Kindergarten feiern.

Anlässlich dessen hoffe ich sehr, dass bis dorthin das Schwesternhaus auch saniert ist und wir auch hier ein neues Kapitel in der Kita-Geschichte aufschlagen können.

Wir feiern mit dem Jubiläum nicht nur ein Gebäude, sondern zu allererst und ganz besonders die Menschen, die ein Gebäude wie den Kindergarten zu einem besonderen Ort machen. Die

Menschen hinterlassen Spuren im Herzen der anderen – die Mitarbeiterinnen bei den Kindern und Eltern sowie ebenfalls umgekehrt. Von allen, die einmal da waren, bleibt etwas und trägt weiter zum großen Ganzen bei. Es gibt nichts Schöneres als die guten Erinnerungen an die einstige eigene Kindergartenzeit – und es ist viel wert, wenn es diese gibt und sie noch präsent sind.

Dafür möchte ich mich auch ganz besonders bedanken bei allen Mitarbeiterinnen, die sich mit so viel Herzblut tagtäglich in der Arbeit einsetzen und jetzt besonders für unser Jubiläumsfest, für ihr großes überdurchschnittliches Engagement!

Ich wünsche allen viel Freude mit unserer Jubiläumszeitung sowie bei unserem Jubiläumsfest beim Schwelgen in Erinnerungen und beim Weitertragen dieser Erinnerungen im Herzen in die weitere Zukunft.

Leben ist Veränderung und in 40 Jahren hat sich sehr vieles in, um und am Kindergarten geändert und so wird es wohl auch weitergehen.

Ich freue mich über die Schätze der vergangenen 40 Jahre und auf alles, was noch kommt!  
Ihre  
Sandra Ebersberger



*Sandra Ebersberger*

## Der „Grüne Gockel“ ist in Weisendorf gelandet!

Inhaltsverzeichnis:	Seite
Zum Geleit von Pfr. Wilfried Lechner-Schmidt und Dipl. Soz.-Päd. Sandra Ebersberger	2f
Der „Grüne Gockel“ ist gelandet	4f
Grußworte „Grüner Gockel“	6ff
Landrat Alexander Tritthart	6
Bürgermeister Heinrich Stüb	6
Stv. Dekan Oliver Schürle	7
Der „Grüne Gockel“ Umweltmanagementsystem	8 9
Die Kirchengemeinden und die Kindertagesstätte	10-13
Schöpfungsleitlinien	14
Die Kindergartenleiterinnen	15
Jubiläum 2018 und Geschichte des neuen Kindergartens	16ff
Erinnerungen Sr. Gisela	16
Erinnerungen Elfriede Rieger Impressum	17f 18
Grußwort Oliver Brehm	19
Erinnerungen Sylke Trebisch-Rost	20
Erinnerungen Regine Weber	21
Grußwort Holger Warning —Kita-Verband Bayern	22ff
Mittagessen und Saubermachen	24
Bilder aus der Geschichte der Kita	25-27
Alle Mitarbeitenden im Bild	28

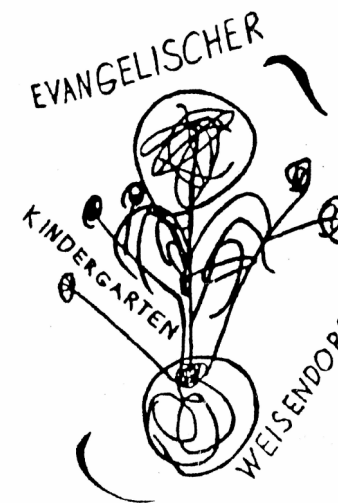
Liebe Leserinnen und Leser!  
Aus den Reihen der Mitarbeiterinnen der Evangelischen Kindertagesstätte wurde die Anregung, die Zertifizierung des Grünen Gockels durchzuführen, an die Kirchenvorstände heran getragen. Was der „Grüne Gockel“ genau ist, können Sie in diesem Heft nachlesen.

Wir sind dankbar für den Anstoß und die Ausdauer, mit der der „Grüne Gockel“ vom Team der Kindertagesstätte als Ziel über einen Zeitraum von 2 Jahren verfolgt wurde. Allen, die sich in diesen Prozess eingebracht haben, sage ich an dieser Stelle herzlichen Dank im Namen beider Kirchengemeinden.

Der Gockel als Symbol für den Prozess einer (auch selbst-)kritischen Bestandsaufnahme ist ein gut gewähltes Symbol: biblisch taucht der Gockel/Hahn an der Stelle auf, wo es um die Nachfolge Jesu geht. Petrus der eifrigste Jünger schwört Jesus, dass er ihn in keiner Gefahr verlassen werde. Jesus antwortet ihm: „Ehe der Hahn (Gockel) kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und so geschieht es. Petrus leugnet mehrfach vor anderen, zu Jesus zu gehören. Der Hahn, Gockel kräht und Petrus erinnert sich an Jesu Worte und „weinte bitterlich“. Der „Grüne Gockel“ soll uns nicht zu Tränen bewegen. Dennoch steht der Gockel als Symbol dafür, dass keiner gegen „Selbstüberschätzung“ gefeit ist. Wir Menschen leben von den Gütern, die die Erde produziert oder die andere Menschen daraus hergestellt haben. Dass wir mit den Ressourcen, die wir

Dieses Bild wurde das Kindergarten-Logo. Viele Kinder trugen die dunkelblauen T-Shirts mit dem gelben Logo viele Jahre lang und auch heute noch sind einige als Malkittel im Einsatz!

Nach der Erweiterung und Generalsanierung im Jahr 2011 wurden die alten Gruppennamen



geändert und alle Gruppen neu nach Farben benannt. Gemeinsam mit dem Graphik-Designer Herrn Manfred Dick-Kreuzer, dem Personal und dem Elternbeirat wurde ein neues Logo entwickelt.

Dieses Logo beinhaltet nun die fünf Gruppenfarben der Einrichtung und durch den geschwungenen Schriftzug über dem Bild und die runde



Form soll die geborgene, beschützende Umgebung der Kinder widerspiegelt werden. Das neue Logo wurde im Sommer 2013 eingeführt.

Zum 40jährigen Jubiläum des Neubaus am 17. Juni wird ein Banner auf der Holzverschalung des Hauptgebäudes zur Straßenseite fest montiert werden. Hier ist das Kindergartenlogo mit dem Motto der Einrichtung kombiniert: klein rein — groß rauskommen. Möge das mit Gottes Segen gelingen.



das Dekanat Erlangen zuständig bin, war ich schon einige Male bei Ihnen in Weisendorf. Und das zeugt vom Engagement der Menschen, die in Ihrer Kita arbeiten. Denn ich komme nicht ungefragt, sondern nur, wenn ich gebeten werde. Und die Kitas, die mich zu sich bitten, haben ein Anliegen. Wollen etwas in Bewegung setzen, etwas verändern, sich weiterentwickeln. Und was die Kita Weisendorf angeht, bin ich mir sicher, dass ich bestimmt nicht das letzte Mal dagewesen bin.

Der Wunsch, den Kindern eine liebevolle, anregungsreiche und qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung zu bieten, sowie den Eltern ein kompeten-

ter Erziehungspartner zu sein, ist dort immer wieder ganz deutlich zu spüren.

Ich wünsche den Kindern, den Eltern, den Mitarbeitenden und den TrägervertreterInnen der Kita Weisendorf auch für die nächsten 40 Jahre alles Gute – bleiben Sie neugierig, aber auch kritisch. Den Kindern zuliebe.

Bis bald,  
Ihr

Holger Warning  
–Fachberatung  
Evangelischer KITA-Verband Bayern

### Das Kita-Logo im Wandel der Zeit: zur Geschichte der Kindergartenlogos

*(Auszüge aus alter und neuer Konzeption)*

Während unserer Projektarbeit „Kunst mit Kindern“ im Jahr 1997 war der Metallkünstler Johannes Koch aus Niederlindach im Kindergarten. Gemeinsam hat er mit den Kindern eine Skulptur aus Metall zusammenschweißt.

Diese Skulptur stellte eine aufreißende Blüte dar, war ca. zwei Meter hoch und stand im Außenbereich vor dem Kindergarteneingang bis zum Jahr 2010.

Bei weiteren pädagogischen Schritten in der Projektzeit entstand ein Kinderatelier, in dem u.a. von einigen Kindern diese Blüte gemalt wurde.

Eine Kinderjury hat dann entschieden, welches Bild der Skulptur am besten gleicht.



notwendigerweise zum Leben brauchen, bewusst umgehen und möglichst nachhaltig wirtschaften. Das ist das Anliegen, zu dem uns der „Grüne Gockel“ mit systematischen Schritten ermutigen und auf den Weg bringen will. Ich freue mich, dass wir den Prozess der Zertifizierung durchlaufen haben. Aus dem Anstoß aus der Kindertagesstätte ist ein „Anlass“ geworden ist über die Inhalte des „Grünen Gockels“ nachzudenken. Das ist passiert auch über die Kita hinaus.

Insofern können wir sagen:  
**„Der Gockel ist gelandet“**

Die Kindertagesstätte hatte dabei einen unschlagbaren Vorteil. Der wird schon im Motto unserer Kita deutlich:

**klein rein- —groß rauskommen.**

Durch verschiedene Projekte war die Arbeit der Erzieherinnen Kinder schon bisher darauf ausgerichtet, viel in und mit der Natur und dem Jahreskreislauf zu machen.

Durch den „Grünen Gockel“ ist dieses Anliegen noch einmal fundiert und vertieft worden. Und es wurde auch systematisch auf die Einrichtung und die Kirchengemeinde insgesamt angewandt.

Der Prozess „Grüner Gockel“ ist ein auf Dauer angelegter Prozess. Ich wünsche den Mitarbeitenden in der Evangelischen Kita und allen Gemeindegliedern, dass sie diesen Prozess mit Interesse und Ausdauer weiter begleiten.

Ein anderer Gockel, der uns als Kirchen oft begleitet, ist der Kirchturmgockel. Auf vielen Kirchen zeigt er an, aus welcher Richtung der Wind weht.

Umweltbewusstsein und Bewusstsein für Umweltschäden, die aus Achtlosigkeit oder bewusster Absicht in Kauf genommen werden, nimmt in der Bevölkerung zu. Es vergeht fast keine Woche, in der man nicht über ein neues Umweltproblem informiert wird. Als Beispiele möchte ich den Gebrauch von Plastik und den Feinstaub nennen. In einer Ausstellung in der Kita und einem ortsansässigen Supermarkt wurde Plastik zum Thema:

**„Kunststoffe—Segen oder Fluch?“**

Dass Verkehr tödlich ist, hatte ich bislang immer auf Verkehrsunfälle bezogen. Dass die Feinstaubbelastung, die u.a. durch den Verkehrszuwachs (PKW, Transporte mit LKW und Schiffen) weltweit und in Deutschland entsteht, jährlich hunderttausende allein in Deutschland frühzeitig versterben lässt, macht einen anderen „tödlichen“ Aspekt deutlich. Welchen Preis sind wir bereit zu zahlen für „Annehmlichkeit“ oder „Mobilität“?

Der „Grüne Gockel“ ist gelandet. Zeit zum Umdenken und Umlenken, weil er zeigt, woher der Wind weht – was richtig und wichtig ist zu tun, um Gottes Schöpfung nachhaltig zu bewahren.

Es grüßt

Sie herzlich Ihr

Pfr. Wilfried Lechner-Schmidt



## Grußwort von Landrat Alexander Tritthart

Sehr geehrte Kirchengemeinde,  
wer die Menschen in der heutigen hektischen Zeit erreichen will, muss eine lebendige Kirche anbieten.

Ihre Evangelische Gemeinde ist eine Gemeinschaft von den Kleinen bis zu den Großen, aus Suchenden und Findenden. Sie bieten Abwechslung durch musikalische Genüsse, Gottesdienste in verschiedenen Formen, Gespräche, Aktionen und vor allem das Miteinander.

Durch Ihr umweltbewusstes Denken und Handeln sind Sie eine von über 200 Kirchengemeinden in Deutschland, denen die Entlastung der Umwelt sehr am Herzen liegt. Sie vermitteln den Bürgerinnen und Bürgern in Weisendorf und Rezelzdorf soziale Werte und leisten damit einen wichtigen Beitrag für ein

harmonisches Miteinander im Landkreis.

Zu der Auszeichnung mit dem „Grünen Gockel“ gratuliere ich Ihnen herzlich im Namen des Landkreises Erlangen-Höchstadt.

Ich bedanke mich für dieses Engagement zur Entlastung der Umwelt, weiterhin wünsche ich Ihnen für die Zukunft alles Gute sowie viel Motivation und Durchhaltevermögen bei der Zusammenarbeit.

Ihr

Alexander Tritthart, Landrat



## Grußwort von Bürgermeister Heinrich Süß

Als Bürgermeister des Marktes Weisendorf freut es mich sehr, dass die Evangelische Kirchengemeinde sich für die Teilnahme am zertifizierten Umweltmanagement "Der Grüne Gockel" entschieden hat.

Der Erhalt der Natur und der schonende Umgang mit Ressourcen muss Ziel von uns allen sein und dabei sind Leitlinien und ein Umweltmanagementsystem wie EMAS eine gute und wertvolle Hilfe.

Mit diesem Projekt setzen Sie ein Zeichen und sind Vorbild für unsere Gesellschaft. Sie fühlen sich verantwortlich für die

Umwelt, heute und auch in der Zukunft. Sie haben selbst Initiative entwickelt um die richtigen Wege zu finden unsere Umwelt zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Heinrich Süß

Erster Bürgermeister



plan (BEP) veröffentlicht. Ein verpflichtender pädagogischer Orientierungsrahmen für alle bayerischen Einrichtungen (knapp 500 Seiten). Längst sind die Zeiten vorbei, in denen Erzieherinnen so vor sich hin erzogen. Neue Studien und Forschungsergebnisse, unter anderem aus der Hirnforschung, führen zu mehr Verständnis darüber, wie Kinder sich gut entwickeln und wie und unter welchen Umständen sie am besten lernen. Wesentliche Erkenntnis: wir müssen Kindern deutlich mehr zutrauen, ihnen Verantwortung zumuten und ihnen mehr persönlichen Entscheidungsspielraum zugestehen – natürlich gut begleitet durch die Pädagogen in den Kitas.

Viele weitere hoch komplexe pädagogische Themen begleiten heute die Kita-Arbeit und müssen beachtet werden: Partizipation, Sexualpädagogik, Gender, interkulturelle und interreligiöse Bildung, Raumgestaltung, Qualitätsentwicklung, Inklusion, Ernährung, Projektarbeit, Männer in Kitas, Sprache, Umweltschutz, Qualitätsentwicklung etc. etc.. Ein weiteres, sehr polarisierendes Thema kommt hochaktuell gerade dazu: Digitale Medien in der Kita. Für die Teams in den Einrichtungen bedeutet diese Themenfülle, dass sie einerseits viele durchaus wünschenswerte Anregungen bekommen, um ihre Pädagogik weiterzuentwickeln. Andererseits aber auch einen sehr hohen Arbeitsdruck, wenn man bedenkt, dass diese pädagogisch-konzeptionelle Tätigkeit quasi nebenbei stattfinden muss (obwohl sie eigentlich viel Zeit bräuhete). Nebenbei deshalb, weil für die Einrichtungen nur das für die tatsächliche

Betreuung der Kinder notwendige Personal zur Verfügung gestellt wird (und zwar etwa für ein Verhältnis von einer Erzieher/-in auf zehn Kinder). Das heißt, Zeiten, die für Teambesprechungen und Fortbildungen, aber auch für Elterngespräche- und -abende, Sommerfeste usw. genutzt werden, fehlen den Mitarbeitenden (und Kindern) in der Betreuungszeit – von der Urlaubs- und Krankheitszeiten ja ohnehin schon abgehen. Es will also immer wieder gut abgewogen sein, wofür wieviel Zeit zur Verfügung steht.

Aus eigener Anschauung kann ich sagen, dass dieses Dilemma für die Pädagoginnen und Pädagogen vor dem Hintergrund ihrer eigenen Ansprüche oft nur schwer auszuhalten ist. Kontinuierlich werden die fachlichen Anforderungen erhöht und die behördlichen Vorgaben immer komplexer, während die Rahmenbedingungen – insbesondere die personelle Ausstattung der Kitas und die Bezahlung der Mitarbeitenden – nahezu konstant bleiben. Umso bewundernswerter sind meines Erachtens die Geduld und der Einsatz der Menschen, denen Sie, die Eltern, tagtäglich Ihre Kinder anvertrauen und die es immer wieder schaffen, aus den vorhandenen Bedingungen das Beste zu machen. Übrigens – aber das sei nur am Rande erwähnt – setzt sich unser Verband für die dringend nötigen Verbesserungen der Rahmenbedingungen ein. Aktuell fordern wir von der Politik eine bessere Bezahlung, einen besseren Personal-Kind-Schlüssel und eine zusätzliche Finanzierung von Leitungsstunden.

Obwohl ich erst seit zwei Jahren für

## Sonst noch was?

### Die sichtbare und die unsichtbare Seite der Kita-Arbeit

Liebe Eltern der Kita Weisendorf, wussten Sie eigentlich schon, dass Ihre Kita Mitglied im Evangelischen Kita-Verband Bayern ist? Dieser Verband ver-

tritt die Interessen der evangelischen Kitas in Bayern und bietet seinen Mitgliedern Beratung und Fortbildung. Ich bin Fachberater bei "evkita", zuständig unter anderem für das Dekanat Erlangen und betreue auch Ihre Einrichtung.

Es ist gewiss nicht die Aufgabe von Eltern, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was neben der eigentlichen Bildung und Betreuung der Kinder, dem Sommerfest oder dem Elternabend noch so an einer Kita „dranhängt“. Nur gelegentlich blitzt etwas auf: „Geschlossen wegen Teamfortbildung“ zum Beispiel. Naja, eher unangenehm, aber muss wohl sein. Das meiste findet allerdings für Eltern im Verborgenen statt, auf der unsichtbaren Seite. Ein bisschen Licht möchte ich für Sie ins Dunkel bringen.

Mehrmals im Jahr gibt es auf Dekanats-ebene Konferenzen, auf denen die Leitungskräfte und Trägervertreter/-innen über aktuelle Entwicklungen informiert werden und sich austauschen. Die Themenfülle ist schier unerschöpflich. Allein das für die Kinderbetreuung zuständige Staatsministerium für



Holger Warning

Familie, Arbeit und Soziales hat in den letzten Jahren 265 Newsletter herausgegeben: komplizierte Vorschriften und Auflagen zur finanziellen Förderung, zum Arbeitsrecht, zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Lebensmittelhygiene, Datenschutz, Beobachtungsverfahren, zu Gesetzesnovellen usw. Obwohl ich nebenbei keine Kita leiten muss, habe ich manchmal Schwierigkeiten, den Überblick zu behalten. Von den

Kitas wird aber verlangt, dass sie alle Vorschriften einhalten. Fehler können fatale Folgen haben, droht doch der Gesetzgeber in etlichen Fällen mit Förderkürzung oder Entzug der Betriebserlaubnis.

Dabei sind die aktuellen Veränderungen in den Bestimmungen aller möglichen Gesetze nur ein kleiner Teil dessen, was zu beachten ist. Die gesetzliche Grundlage für Ihre Kita ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, kurz BayKiBiG. Auch das muss Ihre Kita kennen - alle zwei Jahre nämlich wird sie von der staatlichen Aufsichtsbehörde geprüft. Das Buch zum Gesetz, in dem ich fast täglich nachlesen muss, hat knapp 300 Seiten. So manche Leitung hat mich schon gefragt, welche Studiengänge sie am besten noch absolvieren müsse, damit sie den an sie gestellten Managementanforderungen gerecht werden könne.

Aber reden wir lieber über Pädagogik. Da hat sich im letzten Jahrzehnt eine Menge getan. 2006 wurde der erste Bayerische Bildungs- und Erziehungs-



Ich beglückwünsche die Evang.- Luth. Kirchengemeinde Weisendorf zur Zertifizierung mit dem *Grünen Gockel*.

Als Christen glauben wir, dass Gott die Welt ge-

schaffen hat. Jeden Sonntag bekennen wir uns von neuem dazu.

So ist es nur folgerichtig, diesem Glauben auch die richtigen Schritte folgen zu lassen, um die Schöpfung Gottes zu bewahren.

Im großen Reformprozess unserer Landeskirche ‚Profil und Konzentration‘ ist ‚Nachhaltig und gerecht haus-

halten‘ eine der fünf Grundaufgaben kirchlichen Lebens.

Die Kirchengemeinde Weisendorf hat sich im Sinne der Nachhaltigkeit einiges erarbeitet.

Freilich steht auch eine Kirchengemeinde immer vor ökonomischen Fragen. Doch gerade der *Grüne Gockel* versucht, den Auftrag zur Nachhaltigkeit in einer Welt, die von kurzfristig Billigem geprägt ist, ernst zu nehmen. Der Grüne Gockel ist eine Auszeichnung, aber nicht das Ende eines Weges, sondern ist bleibende Aufgabe für die Kirchengemeinde, sich mit der Grundaufgabe der Nachhaltigkeit auch weiter auseinander zu setzen. Ich freue mich, dass die Kirchengemeinde Weisendorf sich auch weiterhin mit großem Engagement für die Erhaltung der Schöpfung Gottes einsetzen möchte.

Ihr

Oliver Schürrie, Stellv. Dekan

Der Grüne Gockel ist ein Umweltmanagementsystem nach der europäischen EMAS-Verordnung (EMAS = eco management and audit scheme), angepasst an kirchliche Bedürfnisse. Es ist deutschlandweit bereits in über 800 Kirchengemeinden erprobt.

Das oberste Ziel heißt: Sich in der Bewahrung der Schöpfung (= dem Umweltschutz) kontinuierlich weiter zu verbessern.

Das ist Aufgabe aller Mitarbeitenden und aller Gemeindeglieder. Sie werden in den Prozess eingebunden und motiviert sich zu beteiligen.

Die umweltrelevanten Verbräuche und Kosten der Kirchengemeinde (Heizenergie, Strom, Wasser, Abfall, Papier, Reinigungsmittel, ...) werden erfasst. So werden Möglichkeiten geschaffen, Betriebskosten zu senken. Auch der Einkauf, die Umweltpädagogik, die Kommunikation und anderes mehr werden in die Überlegungen einbezogen.

Der Grüne Gockel ist ein Umweltzertifikat, dass das Engagement nach außen hin demonstriert. Es macht deutlich, dass die Bewahrung der Schöpfung ein wichtiges Anliegen ist.

Die Vorteile und positiven Auswirkungen des kirchlichen Umweltmanagements Grüner Gockel sind durch die Landessynode unserer Kirche im April 2009 bestätigt worden und die Arbeitsstelle Grüner Gockel wurde eingerichtet.

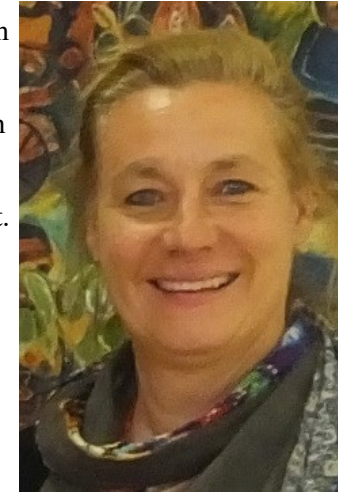
In Bayern haben sich seither rund 135 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen am Grünen Gockel beteiligt.

Diese Bemühungen zum „kontinuierlichen Bewahren der Schöpfung“ werden abschließend mit dem Zertifikat Grüner Gockel belohnt.

Bernd Brinkmann  
(Arbeitsstelle Grüner Gockel)



Nach einer Fortbildung zum Thema „Spielzeugfreier Kindergarten“ kam ich begeistert in den Kindergarten zurück. Im Team konnten es sich nicht alle vorstellen und so dauerte es seine Zeit. Es war ein Entwicklungsprozess von zwei Jahren und dann war es soweit: Spielzeugfreie Zeit vom 14.05.1996 bis 15.07.1996. Das Projekt hatte das Ziel, Kinder zu stärken, ihre Phantasie zu fördern und ihre Ideen selbstbewusst



umzusetzen. Durch den Verzicht neue Wege gehen; Langeweile aushalten und sich eine lange Weile mit etwas Neuem auseinandersetzen.

Da diese Ziele auch zum Thema Suchtprävention in Schulen und Kindergärten vom Gesundheitsamt gefördert wurden, hat uns diese drei Monate Frau Müller vom Jugendamt zur Seite gestanden. Es gab viele Teamsitzungen, drei Elternabende und viele, viele Kinderkonferenzen. Wir Erzieherinnen hatten es auch nicht immer leicht, da wir keine Angebote von uns aus anbieten, sondern nur die Kinder in ihrem eigenen Tun unterstützen durften. Da wir schon immer nach dem situationsorientierten Ansatz gearbeitet haben, ging es erstaunlich gut.

Es wurde immer wieder deutlich, wie wichtig es ist, den Kindern den Raum und die Zeit für ihre Entwicklung zu zugestehen. Viele Spiele wurden selbst erfunden, Probleme gelöst. Mit Abstimmungen und Strichlisten wurden Aktionen, Feste und Ausflüge organisiert. Omas und Opas wurden eingeladen und befragt wie sie „früher“ ge-

spielt haben, als es noch nicht so viele Spielsachen gab. Gemeinsam wurden alte Spiele gespielt. Auch andere Kindergärten interessierten sich für das Thema, so dass unsere damalige Leitung Frau Frisch bei den Leitungskonferenzen darüber berichtete. Einige Kindergarten-Teams kamen auch zu uns, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen.

Es gab eine Pro- und Contra-Wand, an der Eltern und Erzieherinnen immer wieder ihre oder die Aussagen der Kinder fest hielten, z. B.

„Jetzt spielt mein Freund endlich mal mit mir und nicht nur mit Lego.“

„Mein Kind spielt zuhause viel intensiver mit seinen Spielsachen.“

„Es ist toll, dass wir uns so viel ausdenken dürfen.“

„Rollenspiele wurden mehrere Tage durchgespielt.“

„Aufräumen war nicht so leicht.“

„Essen hatte einen festen Rahmen.“

Wir haben alle eine Menge gelernt in dieser Zeit. Vielleicht konnten die Kinder auch einige Erkenntnisse in ihr Leben mitnehmen. Wir Erzieherinnen hatten viel mitgenommen und setzen in der Fastenzeit bis heute eine abgeschwächte Form vom „Spielzeugfreien Kindergarten“ um.

Regine Weber



## Erinnerungen von Sylke Trebisch-Rost

Wenn ich nach fast 33 Jahren auf die Anfangszeiten meiner Arbeitsjahre hier in der Evang. Kita zurückblicke, kommt es mir fast vor, als wäre das erst gestern gewesen. Trotzdem muss ich voller Entsetzen feststellen, wie die Zeit im Fluge vergeht und was sich alles verändert hat. Gefühlsmäßig ist es doch noch gar nicht lange her, dass wir unser 30-jähriges Jubiläumsfest gemeinsam gefeiert haben.



Die Kinder die das letzte Jahr im Kindergarten waren, die durften für eine Nacht in der Turnhalle unseres Kindergartens übernachten. Das war schon immer etwas ganz Besonderes: eine Nacht ohne Eltern woanders zu schlafen. Wir machten damals eine

Zu meiner Anfangszeit 1985 war Schwester Gisela von Forstner die Leitung hier in dem damals gerade mal zweigruppigen Kindergarten. Bei Schwester Gisela hatte ich schon als junges Mädchen Gitarrenunterricht. Zudem besuchte ich einmal die Woche die Jungenschar, die ebenfalls von Schwester Gisela im Schwesternhaus, dem früheren Kindergarten, geleitet wurde. Nach und nach vergingen die Jahre und es folgten als Leitung: Linda Bräutigam, Ilse Frisch, Astrid Ochs und seit 2015 Sandra Ebersberger.

Mit den Jahren wurde der Kindergarten größer und größer und auch das Personal wuchs stetig mit. Aus 5 Mitarbeiter (1985) sind es inzwischen schon 15 Mitarbeiter geworden. Es gab auch immer mal wieder Wechsel vom Personal aus den unterschiedlichsten Gründen.

Woran ich mich immer wieder gerne erinnere, das sind die Ruhezeiten, die es auch schon früher im Kindergarten gegeben hat. Es waren nicht viele Kinder, die über Mittag im Kindergarten geblieben sind. Die meisten wurden mittags abgeholt und nachmittags kamen dann wieder neue Kinder. Doch die wenigen Kinder, die dageblieben sind, haben sich alle mit uns in der Turnhalle auf Klappliegen ausgeruht oder sogar geschlafen.

Auch an die Schulkindübernachtung, die in den 80er Jahren im Kindergarten stattfand, bleibt mir bis heute in Erinnerung.

Wir machten damals eine Nachtwanderung, erzählten uns Märchen oder schauten uns bis spät in die Nacht Bücher an, machten Kissenschlachten und irgendwann schliefen wir ein.

Am nächsten Morgen machten wir noch zusammen Frühstück, spielten noch miteinander und um 11.00 Uhr wurden die Kinder dann von ihren Eltern abgeholt. Es war anders als die heutigen Schulkindübernachtungen, die natürlich auch etwas „Besonderes“ für die Kinder und für uns Erzieherinnen sind. Allein schon die Busfahrten etc. Aber auch die Übernachtungen im Kindergarten hatten etwas ganz Besonderes, an das ich mich sehr gerne zurück erinnere.

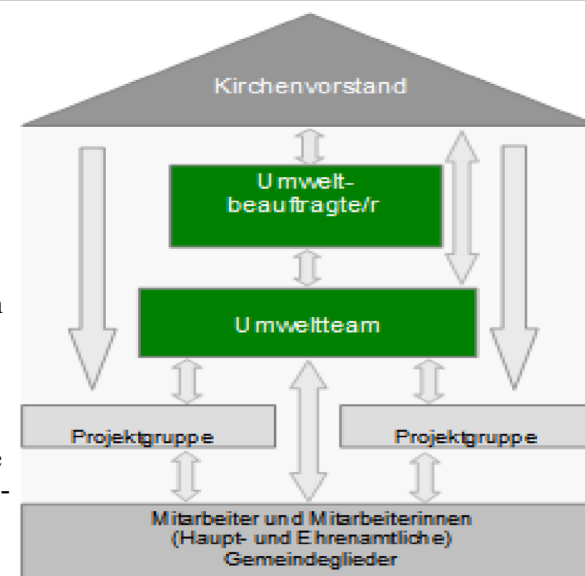
Alles hat eben seine Zeit und alles hat auch einmal ein Ende. Es gibt immer wieder neue Leute, neue Ideen und neue Herausforderungen, was das Arbeiten jeden Tag aufs Neue spannend macht.

Zum Abschluss möchte ich noch sagen, dass man nicht umsonst so lange in der gleichen Einrichtung arbeitet. Es ist sehr schön mit so vielen netten Leute zusammen zu arbeiten, die viele verschiedene Ideen einbringen und jeder vom anderen noch lernen kann. Selbst von den Kindern kann man immer noch lernen und das ist das WICHTIGSTE.

Sylke Trebisch-Rost

## Das Umweltmanagementsystem

Ein wichtiges Kriterium für ein funktionierendes Managementsystem ist, dass Aufgaben klar verteilt sind. Das gilt auch beim kirchlichen Umweltmanagement Grüner Gockel. Neben den allgemeinen Aufgaben, die im abgedruckten Organigramm dargestellt sind, gibt es eine Vielzahl von Detailaufgaben. Diese sind in einer Aufgabenbeschreibung im Umweltmanagementhandbuch (auch Grünes Buch genannt) aufgeführt. So kann sie vom Umweltteam immer aktuell gehalten werden.



<p><b>Kirchenvorstand</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesamtverantwortung</li> <li>• Außerdarstellung Grüner Gockel</li> <li>• Genehmigung haushaltswirksamer Maßnahmen</li> <li>• Integration in das Gesamtkonzept der Kirchengemeinde</li> <li>• Überprüfung Jahr für Jahr</li> </ul>	<p><b>Umweltteam</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems</li> <li>• Datenerfassung und Kennzahlen</li> <li>• Umsetzung Umweltprogramm</li> <li>• Umwelterklärung</li> <li>• Information der Mitarbeitenden</li> <li>• Fortbildung initiieren</li> <li>• Mitarbeit beim Internen Audit</li> </ul>
<p><b>Umweltbeauftragte(r)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitung Umweltteam</li> <li>• Koordinierung Einführung Grüner Gockel</li> <li>• Grünes Buch</li> <li>• Leitung Internes Audit</li> <li>• Kontrolle von Umweltprogramm, Rechtsvorschriften, langfristige Ziele</li> </ul>	<p><b>Projektgruppen</b> (bei Bedarf), z.B. Einkauf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Temporäre Tätigkeit</li> <li>• Bearbeitung spezieller Aufgabengebiete</li> <li>• Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten</li> <li>• Umsetzungsstrategien entwickeln</li> </ul>
<p><b>Mitarbeitende und Gemeindeglieder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werden informiert und motiviert</li> <li>• Engagieren sich im Umweltteam</li> <li>• Äußern Anregungen und Wünsche</li> <li>• Unterbreiten Verbesserungsvorschläge</li> </ul>	

### Gründungsgeschichte der Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde Weisendorf kann auf eine lange Kirchengeschichte zurückblicken. Der Ort Weisendorf wurde im Jahr 1288 erstmals urkundlich erwähnt und die Gründung einer selbstständigen Pfarrei Weisendorf ist im Jahr 1358 verbrieft. Von 1358 bis 1539 war die Weisendorfer Kirche katholisch und wurde in der Folge der Reformation durch Hans von Seckendorff 1539 lutherisch. Das Weisendorfer Schloss (im Besitz der Familie von Seckendorff) wurde 1626 an einen katholischen Adligen veräußert. Über verschiedene Besitzerwechsel kam es schließlich in den Besitz der Familie von Guttenberg.

Anfangs wurde die katholischen Besitzer des Schlosses mit ihren Familienangehörigen und den Bediensteten durch einen Kaplan aus Höchststadt seelsorgerlich betreut. Durch die gezielte Anwerbung und Ansiedlung von katholischen Bediensteten durch die Schlosherrschaft wuchs die Anzahl katholischer Mitbürger stetig an. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts gab es eine eigene Schlosskapelle im Weisendorfer Schloss, wo katholische Gottesdienste gefeiert wurden. Nachdem die Anzahl der Katholiken im Dorf so zugenommen hatte, reichte der Platz in der Schlosskapelle nicht mehr aus und im Jahr 1885 wurde im Dorf eine eigene katholische Kirche erbaut.

Erst im Jahr 1917 entstand wieder eine selbstständige katholische Pfarrei St. Josef.

Aus der anno 1358 selbstständig gewordenen Pfarrei Weisendorf sind im Laufe der Geschichte zwei Kirchengemeinden geworden: die evangelische, die in gerader Linie aus der 1358 gegründeten Pfarrei hervorgeht, und die katholische, die 1917 neu gegründet wurde. Das Zusammenleben beider Konfessionen über Jahrhunderte und die sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert entwickelnde Ökumene sind etwas typisch Weisendorferisches und es lag nahe, das 650-jährige Pfarr-Jubiläum gemeinsam ökumenisch zu begehen. Dieses Jubiläum „650 Jahre Pfarrei Weisendorf“ wurde im Jahr 2008 mit verschiedenen Veranstaltungen, einer Festschrift und einem Festgottesdienst im Garten des Weisendorfer Schlosses gefeiert.

Die politische Gemeinde Markt Weisendorf entwickelte sich von einem kleinen Ort rund um das Schloss Weisendorf mit seinem reichen Grundbesitz zu einem mittelgroßen Ortszentrum zwischen Erlangen, Herzogenaurach und Höchststadt. Die Keimzelle Weisendorfs war das Anwesen Hauptstraße Nr. 2. Hier war der erste Hof. Aus ihm entstand das spätere Rittergut mit geschlossenem Grundbesitz, während die angesiedelten Bauern mit ihren Höfen - zwischen dem heutigen Schloss und dem ehemaligen Rathaus gelegen - ein Gewann-Dorf bildeten. Die Marktgemeinde hat bis zum Jahr 2014 insgesamt bereits 6600 Einwohner durch konsequente Erschließung von Baugebieten und Zuzug von Neubürgern. Mittlerweile bis zum Jahr 2018 liegt die

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich Ihnen zum 40-jährigen Bestehen der Evangelischen Kindertagesstätte im Sauerheimer Weg 3 die Grüße und Glückwünsche überbringen zu dürfen.

Rückblickend auf vier Jahrzehnte lässt sich kaum zählen, wie viele Kinder bei ihren ersten Schritten hier unterstützt wurden.

Auch ich verbrachte als Kind zahlreiche Stunden in der Evangelischen Kindertagesstätte.

Der Schriftsteller Jean Cocteau sagte einst:

*„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen“.*

Kindergärten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Sie sind eine wichtige Station auf dem Weg des Heranwachsenden.

Als Ausbildungsbetrieb ist es unsere Aufgabe junge Erwachsene auszubilden und auf das darauffolgende Berufsleben vorzubereiten.

Bereits im frühen Alter steht die individuelle Persönlichkeit des Kindes im Mittelpunkt.

Es werden alle Weichen gestellt. Stärken und Schwächen sowie Wünsche und Bedürfnisse werden ersichtlich. Nicht zuletzt steht in der frühkindlichen Bildung auch die Bewegung im Fokus, die hier in vorbildlicher Weise unterstützt wird.

Gerade als Unternehmen der Medizintechnik wissen wir um die Wichtigkeit, denn Bewegung ist Leben und unser

Leben ist immer in Bewegung.

Meine besondere Wertschätzung anlässlich dieses Jubiläums geht aber vor allem an die Erzieherinnen, welche hier in den vergangenen vier Jahrzehnten gewirkt haben.

Es ist eine höchst anspruchsvolle Aufgabe, tagtäglich Kinder Kinder sein zu lassen und sie gleichwohl auf die steigenden Anforderungen des Lebens vorzubereiten.

Wir alle hoffen, dass der Kindergarten noch viele Jubiläen in so prächtigem Zustand erleben werde. In diesem Sinne:

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Oliver Brehm





Elfriede Rüger mit Kindergartenkindern

aufgenommen, oder als „Notfall“. Können Sie sich das heutzutage vorstellen? Auch meine eigenen Kinder kamen erst mit vier Jahren in den Kindergarten.

Manchmal werde ich gefragt, was sich im Laufe der Jahre im Kindergarten geändert hat, was Kinder heute brauchen.

Es wurden „Ampeln“ aufgestellt, Gehwege mit Hindernissen verbaut und Überwege gestaltet, um den Kindern z. B. das Überqueren einer Straße zu zeigen. Denn eine echte Ampel gab es damals in Weisendorf noch nicht. Sogar das Bayerische Fernsehen war dabei.

Nachdem in Weisendorf immer mehr Wohngebiete ausgewiesen wurden und immer mehr Familien nach Weisendorf kamen, war die Kapazität der Kindergartenplätze bald erschöpft. Kurzerhand wurden Halbtagesplätze geschaffen, d. h. vormittags und nachmittags kamen andere Kinder in den Kindergarten.

Zwischenzeitlich wurden Kinder erst mit vier Jahren in den Kindergarten

Es hat sich viel geändert! Inzwischen gibt es Waldtage und –wochen, Ausflüge, Vorschulübernachtung...

Doch was Kinder immer noch brauchen, mehr denn je – Zeit!

Wir Erwachsene müssen auf sie hören, was uns in unserer schnelllebigen Zeit immer schwerer fällt.

Kinder haben so viele Ideen, wollen verstanden werden.

Wir wollen ihnen die Zeit geben, um ihre Erfahrungen selbst machen zu können. Wir wollen unsere Kinder wertschätzen, dass sie unbeschwert aufwachsen können.

Denn was ist schöner als ein fröhliches Kinderlachen?

Ihre Elfriede Rüger

#### Impressum:

Impressum: V.i.S.d.P.: Wilfried Lechner-Schmidt, Pfr.  
Herausgegeben von: Evang.-Luth. Pfarramt Weisendorf-Rezelsdorf  
Redaktion: Bernd Brinkmann, Sandra Ebersberger, Wilfried Lechner-Schmidt  
Auflage: 250  
E-Mail: pfarramt.weisendorf-rezelsdorf@elkb.de

Einwohnerzahl bei ca. 6800  
Bürgerinnen und Bürgern.

Die Anzahl der konfessionellen Christen in der katholischen und den evangelischen Kirchengemeinden sind fast gleich auf.

#### Gemeindeleben

Die beiden evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Weisendorf und Rezelsdorf bilden einen Pfarreiverbund mit zwei Kirchenvorständen. In Weisendorf werden Gottesdienste in der Kirche am Marktplatz gefeiert. In Rezelsdorf werden in der Katharinenkirche sonntags (14-täglich und an hohen Festtagen) Gottesdienste gefeiert. Pfarrer Wilfried Lechner-Schmidt ist für beide Gemeinden zuständig und Vorsitzender des jeweiligen Kirchenvorstands, die stets gemeinsam tagen. Neben der Weisendorfer Kirche liegt das Evang. Gemeindehaus mit dem Pfarramtbüro und daneben das Pfarrhaus.

Mit den Kirchengemeinden eng verbunden ist der Evang. Gemeindeverein Weisendorf-Rezelsdorf e.V., der die Diakoniestation organisiert und trägt. Der Evang. Gemeindeverein feierte im Jahr 2005 sein 75-jähriges Bestehen. Ursprünglich war der Verein Träger des Kindergartens und der Diakoniestation. Über viele Jahre von 1931 bis zum Abschied der letzten Schwester im Jahr 2004 haben Hensoltshöher Diakonissen in Kindergarten, Krankenpflege und der Gemeindefarbeit segensreich gewirkt.

Heute gibt es ein vielfältiges Angebot an Gottesdiensten, Themen-Gottesdiensten, Kindergottesdienste, ökumenischen Gottesdienstfeiern zur Woche der Einheit der Christen, zum Weltgebetstag oder zum Kinderbibeltag.

Seit mehreren Jahren findet eine gemeinsame ökumenische Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Informieren-Diskutieren“ zu verschiedenen kulturellen und gesellschaftspolitischen Themen statt, die im Wechsel im katholischen oder evangelischen Pfarrsaal abgehalten werden.

In den Kirchengemeinden gibt es ein reges Gemeindeleben mit verschiedenen Gruppen und Kreisen: so gibt es Senioren-, Musik-, Hauskreis-, Bastel-, Kinder- und Jugendgruppen. Im Jahr 1975 konnte ein neu gebautes Pfarrhaus (Hauptstr. 12a) bezogen werden.

Das alte Pfarrhaus (Hauptstr. 12) wurde nach einer langen Übergangsphase zum Gemeindehaus umgebaut und 1997 feierlich eingeweiht. Im 2006 wurde an das bestehende Gemeindehaus ein Gemeindefaal angebaut.

#### Geschichte der Evang. Kindertagesstätte

Nach Gründung des Gemeindevereins im Jahr 1930 wurde 1931 das Schwesternhaus am Sauerheimer Weg Nr. 1 erbaut. Dieses beherbergte zwei Schwestern des Hensoltshöher Diakonissenmutterhauses, die in Krankenpflege, im Kindergarten und der Jugendarbeit tätig waren. Im Schwesternhaus befand sich der



## Geschichte der Evang. Kindertagesstätte

Kindergarten in einem großen Raum im Erdgeschoss. Im Sauerheimer Weg 3 wurde 1978 neben dem Schwesternhaus ein neuer zweigruppiger Kindergarten erbaut. Die Trägerschaft des Kindergartens befand sich damals noch beim evangelischen Gemeindeverein



Sr. Gisela von Forstner mit Sylke Trebisch-Rost und Kindergartenkindern

und wechselte nach wenigen Jahren 1983 zur Kirchengemeinde Weisendorf. Als letzte Diakonisse im Kindergarten war Gisela von Forstner bis 1988 als Leiterin des Kindergartens tätig. Die Kindertagesstätte wurde mehrmals

erweitert. 1988 wurde eine dritte Gruppe angebaut. In den Jahren 2010/2011 wurde der Kindergarten generalsaniert und um eine weitere Krippen-Gruppe erweitert. Dabei wurde zwischen der „neuen“



Eingang zum dreigruppigen Kindergarten mit Leiterin Ilse Frisch (Mitte re) und dem alten Blumenlogo (vorn re)

Kindertagesstätte am Sauerheimer Weg 3 und dem „alten“ Schwesternhaus am Sauerheimer Weg 1 eine bauliche Verbindung geschaffen. Die Kindertagesstätte bestand ab diesem Zeitpunkt aus zwei Kindergarten- und zwei Krippengruppen. Der konzeptionellen Änderung wurde auch in der Namensgebung der Einrichtung Rechnung getragen.

## Erinnerungen von Elfriede Rüger

Kinder, wie die Zeit vergeht!

Ja, das kann man wohl sagen, denn inzwischen bin ich die Kindergarten-Oma, d.h. einige frühere Kindergartenkinder bringen bereits ihre Kinder in die Tagesstätte.

Nachdem der zweigruppige Kindergarten im September 1978 bezugsfertig war, fand ich hier auch gleich meine neue Arbeitsstelle. Ich hatte Glück, denn mein Mann und ich zogen erst 1977 nach Weisendorf. Es freute mich sehr, dass Pfarrer von Stackelberg mit dem damaligen Kirchenvorstand mir bereits beim Vorstellungsgespräch eine Zusage erteilte.

Ich erinnere mich gerne an die von Anfang an sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien. Großeltern oder andere Familienmitglieder brachten oft die Kinder und holten sie ab.

Die Eingewöhnungszeit (so hieß sie damals noch nicht) bestand daraus, dass sich die Oma mit dem Strickzeug in den Gruppenraum setzte. Weil ihr das so gut gefiel, brachte sie am nächsten Tag gleich für alle Kinder „Feuerspatzen“ (Schmalzgebäck) mit. Eine Unterschrift der Eltern brauchte damals noch niemand.

Mussten im Kindergarten Seile gespannt, Aushängetafeln montiert oder etwas repariert werden, fand man schnell jemanden, der mit Rat und Tat

zur Stelle war.

Termine verschieben, auf dem Kalender im Handy nachschauen, war nicht üblich.

Das Sommerfest war damals auch gleichzeitig das Gemeindefest. Es kamen viele Leute zum Fest, die keine Kinder oder nicht mehr, im Kindergarten hatten. Das war Öffentlichkeitsarbeit.

Bei der Kirchweih, am letzten Sonntag im August, betreuten die Mitarbeiter,



Elfriede Jordan, Sr. Gisela von Forstner und Elfriede Rüger

einschließlich des Pfarrers, eine Losbude. So wurde zusätzlich Geld für den Kindergarten eingenommen. Inzwischen gibt es dafür den Markttag. Im Rahmen der Verkehrserziehung fand gemeinsam mit dem kath. Kindergarten und der Verkehrswacht eine Veranstaltung „Praktisches Verkehrstraining im Wohngebiet“ statt. Dafür wurde gleich ein komplettes Wohngebiet für einen Samstagnachmittag gesperrt, das wäre heute kaum noch denkbar.



### Erinnerungen von Schwester Gisela als erste Leiterin des Kindergartens

Diakonisse Gisela von Forstner kam 1971 nach Weisendorf und leitete bis 1988 den Evang. Kindergarten. Bei einem Besuch erzählt sie Elfriede Rüger vom Umzug im September 1978 vom „alten“ Kindergarten im Schwesternhaus in den zweigruppigen Neubau.

„Ja, ich kann mich noch genau daran erinnern, das war schön!

Wir kamen aus der Enge und hatten nun endlich Platz. Es gab eine Turnhalle, so konnten sich die Kinder auch bei schlechtem Wetter bewegen.

Wir spielten vorher ja viel am Tisch oder saßen im Stuhlkreis, hörten Geschichten und sangen Lieder.

Außerdem hatten wir viel Platz für Eltern- oder Bastelabende, ohne vorher Tische und Stühle wegräumen zu müssen.

In jedem Gruppenraum gab es eine kleine Küche mit Herd und Spüle.

Beide Gruppenräume waren mit einem zusätzlichen Raum verbunden, dem so genannten Intensivraum, so konnten wir auch mit Kleingruppen arbeiten.

Besonders gefielen mir die sanitären Anlagen. Es gab große Waschbecken, kindgerechte Toiletten, eine Dusche und jedes Kind hatte sein eigenes Handtuch.

Gerne erinnere ich mich an den Laternumzug mit dem katholischen Kindergarten und an unsere regelmäßigen Treffen mit den Erzieherinnen anderer Kindergärten.

Das Sommerfest, das früher in der Aula der Grundschule stattfand, konnte nun endlich im Garten gefeiert werden. So hatte die Schleppelei des Zubehörs in



Sr. Gisela von Forstner

die Schule ein Ende.

Zum ersten Mal haben wir mit den Vorschulkindern in der Turnhalle übernachtet.

Das war ja richtig spannend, geschlafen habe ich nicht.

Zehn Jahre war ich im Kindergarten tätig, im Schwalbennest, so hieß die Gruppe, in der ich die Kinder betreute.

Es war eine sehr schöne Zeit.

Im August 1988 wurde ich vom Mutterhaus der Hensoltshöhe auf den Büchelberg bei Gunzenhausen zu neuen Aufgaben abberufen.

Ich wünsche Euch allen ein fröhliches Jubiläumsfest und den Kindern mit ihren Familien Gottes Segen für die Zukunft.

Eure Schwester Gisela“

Niedergeschrieben von Elfriede Rüger

Ab 2011 gibt es die „Evangelisch-Lutherische Kindertagesstätte Weisendorf“ oder kurz „Evangelische Kita Weisendorf“.

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Kinderbetreuungsplätzen war es bereits im Jahr 2014 nötig, die Kita um eine fünfte Gruppe (altersgemischte Gruppe) zu erweitern. Das EG des Schwesternhauses war seit 2009 das Zuhause des Weisen-Treffs und des

Mehrgenerationenhauses Weisendorf. Durch Verhandlungen mit dem Markt Weisendorf konnten beide Einrichtungen ab Herbst 2014 in neuen Räumen des Marktes Weisendorf unterkommen. So konnte die neue 5. Gruppe in der ursprünglichen Keimzelle des Weisendorfer Kindergartens – im großen Raum im EG Sauerheimer Weg 1 – zum Oktober 2014 weitere 14 Kinder aufnehmen.

In der Kindertagesstätte können aktuell bis zu 97 Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren betreut werden.

Bis zum Jahr 2016 wurde das Obergeschoss des Schwesternhauses durch die Diakoniestation Weisendorf genutzt. Nachdem die Diakonie in andere Räumlichkeiten umgezogen war, standen die Räume im Obergeschoss nun für die Nutzung durch die Kindertagesstätte zur Verfügung.

Pläne für eine umfassende Sanierung des Gebäudes sind schon gemacht und warten auf die Genehmigung. Die Kindertagesstätte hatte schon seit vielen Jahren einen konzeptionellen



Pfr. Lechner-Schmidt und Pfr. von Stackelberg am Kita-Eingang mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen

Schwerpunkt in der Natur- und Umwelterziehung gesetzt. Dies wurde durch wöchentliche Waldtage, halbjährliche Waldwochen und andere Aktionen im Jahreskreis pädagogisch umgesetzt.

Auch in der Kirchengemeinde gibt es schon seit Jahren eine Haltung zum schonenden Umgang mit Ressourcen, Verwendung von fair gehandeltem Kaffee und konsequente Trennung von Müll.

So war es eine logische Konsequenz, als die Kindertagesstätte den Vorschlag machte, als Einrichtung und als Kirchengemeinde das Zertifikat „Der Grüne Gockel“ anzustreben.

Sandra Eberberger,  
Dipl. Soz.-Päd.,  
Leiterin Evang. Kita Weisendorf

Weitere ausführliche Informationen finden Sie unter [www.weisendorf-evangelisch.de](http://www.weisendorf-evangelisch.de), [www.kindergarten-weisendorf.de](http://www.kindergarten-weisendorf.de) oder in den Festschriften „650 Jahre Pfarrei Weisendorf“ sowie „75 Jahre Gemeindeverein Weisendorf-Rezelsdorf e.V.“

## Die Schöpfungsleitlinien der Kirchengemeinden

### Präambel

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1.Mose 2,15)

„Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden. Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen.“

(Charta Oecumenica, Nr. 9, vom 22. April 2001)

### Für uns als Kirchengemeinde heißt das

- Schöpfungsverantwortung bedeutet, den Grundauftrag christlicher Lebensgestaltung anzunehmen, indem wir uns als Geschöpf unter allen Mitgeschöpfen verstehen. Wir betrachten deshalb den Schutz der Natur, der Umwelt und des Klimas als eine Kernaufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit wollen wir ein Zeichen setzen und uns verpflichten, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.
- Wir achten die Lebensrechte künftiger Generationen. Wir berücksichtigen, dass Ökosysteme nicht unbegrenzt belastbar sind. Wir gehen schonend mit den natürlichen Ressourcen um und treffen Entscheidungen, die nachhaltig wirken.
- Wir erhalten, fördern und schaffen im Rahmen unserer Möglichkeiten schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen. Wir achten bei Neubau, Renovierung, Ausstattung und Reinigung der Räume auf umweltfreundliche Materialien und zukunftsweisende Maßnahmen.
- Wir treten für das friedliche Zusammenleben der Menschen regional und weltweit ein und unterstützen, dass Finanzmittel ethisch verantwortlich angelegt werden. Nach dem Grundsatz "global denken - lokal handeln" treffen wir Entscheidungen in Solidarität mit den Menschen anderer Regionen.
- Wir als Gemeinde wollen ein Beispiel geben für gesellschaftliche Gruppen und Einrichtungen und diese zu umweltfreundlichem Handeln ermutigen. Wir informieren unsere Mitarbeitenden und die Öffentlichkeit regelmäßig über unsere Umweltaktivitäten. Für Anregungen und Kritik sind wir offen. Unser Bestreben ist die kontinuierliche Verbesserung unseres Umweltverhaltens.

Weisendorf, 21.11.2017

Verabschiedet von beiden Kirchengemeinden am 19.09.2017

## Unsere Kindergartenleiterinnen

Für die Zeit von 1931 bis 1978 gab es wohl aufgeteilte Zuständigkeiten zwischen den jeweiligen Hensoltshöher Schwestern: eine von zweien war für die Kinder —die andere für die Kranken zuständig. Eine formelle Leitung gab es aber erst ab 1978.

**Sr. Gisela von Forstner:** bis 30.08.1988

**Linda Bräutigam:** 30.08.1988 bis 31.08.1992  
(verstorben am 8.6.2014)

**Ilse Frisch:** 01.09.1992 bis 31.08.2008  
(bereits angestellt seit 1.4.1990 als Erzieherin)

**Astrid Ochs:** seit 01.09.2008  
(z.Z. in Elternzeit seit 01.01.2015)

**Sandra Ebersberger:** seit 01.01.2015  
(als Elternzeitvertretung für Frau Ochs)



Sr. Gisela



Ilse Frisch



Astrid Ochs